

RUNDBRIEF Nr. 2

an alle Mitglieder und Freunde des Kuratoriums

Was gibt es Neues?

Seit dem 21. Januar 1974 sind wir "e. V." ! Die Eintragung ins Vereinsregister ist vom Amtsgericht Hamburg unter diesem Datum vorgenommen worden.

Das Wirken des Kuratoriums ist durch das zuständige Finanzamt für Körperschaften in Hamburg bereits am 4. Januar 1974 als "gemeinnützig" und "besonders förderungswürdig" anerkannt worden. Dem ist sicherlich (siehe Rundbrief Nr. 1) eine "Entscheidungshilfe" durch eine Senats-Behörde voraufgegangen.

Das Kuratorium kann nunmehr Spendenbescheinigungen (zum Absetzen von der Steuer) herausgeben. Der Anwerbung von Spenden zum Erhalt und zum Ausbau der doch recht kostspieligen Ausstellung in der Gedenkstätte stehen jetzt keine Hindernisse mehr im Wege- Hier noch einmal die Konten für Einzahlungen:

Postscheckkonto Nr. 1337 37 - 204 / Hamburg

Bankkonto: Bank für Gemeinwirtschaft (BfG)

Niederlassung Hamburg, Kto.-Nr. 1180 3287

Empfänger-Bezeichnung bei beiden Konten: (bitte genau angeben)

Kuratorium "Gedenkstätte Ernst Thälmann» e.V.

(Anschrift - falls notwendig - siehe im Briefkopf)

Erste Zahlkarten mit Spenden-Eindruck liegen bei. Spendenbriefe folgen in Kürze. Wir sind auch bereit, diese gezielt zu versenden, wenn Ihr uns Anschriften dafür nennt.

Der Kurator berichtet Über den Besucherstand:

Schloß das Jahr 1973 mit der Besucherzahl von 1.553 Personen, davon 922 aus 26 Ländern in Ost und West, so können wir in den ersten vier Monaten dieses Jahres bereits 732 Besucher registrieren, die in 53 Führungen mit den Dokumenten Über das Leben und den Kampf Ernst Thälmanns bekannt gemacht wurden. Dadurch, daß mit dem sowjetischen Touristikschiff "M/S Estonia" ca. 300 sowjetische Touristen in acht Bussen zur Gedenkstätte kamen, ergab sich - wie in den Jahren vorher - wieder ein Übergewicht ausländischer Besucher. Kurzfristig angemeldet, standen wir vor dem Problem, diese große Zahl interessierter Sowjetbürger mit dem Fundus der ThälmannGedenkstätte vertraut zu machen. Erfreulich war die Bereitschaft zahlreicher Hamburger Mitglieder des Kuratoriums, einzuspringen, um die Gäste zu informieren. Da die Busse massiert eintrafen, wurde schnell improvisiert. In jeden Bus stieg ein Mitglied des Kuratoriums, hielt eine kurze Begrüßungsrede und erläuterte unser Anliegen. Einige Kinder von Widerstandskämpfern verteilten in den Bussen mit großer Begeisterung unsere Faltprospekte in russischer Sprache, und die anderen Freunde standen in der Gedenkstätte den Gästen Rede und Antwort. Äußerlich wurde auch den Passanten der Besuch als etwas Besonderes sichtbar, indem auf dem Balkon des 2.Stocks des ThälmannHauses ein 2 1/2 x 3 m großes Thälmannbild, flankiert von einer roten und einer Sowjetfahne, dieses Ereignis unterstrich.

Erstaunen löste die Antwort auf eine diesbezügliche Frage aus, daß unser kleines Museum keinerlei Unterstützung durch die Stadt Hamburg erfährt.

Aus der Sowjetunion konnten wir in dieser Zeit ferner begrüßen: das Mitglied des Obersten Sowjet Prof. Dr. G. Towstonogow, Direktor des Maxim-Gorki-Theaters in Leningrad, eine Delegation des Studentenrats der UdSSR, die Mannschaft des M/S "Sowjetsky Voin" (die uns auch zu einem Plausch an Bord einlud) und mehrere Lehrer, die im Rahmen des Kultur-Abkommens hier in der Bundesrepublik als Lehrer für russisch tätig sind

Vertreter des Leninschen Komsomol und der FDJ-Bezirksleitung Rostock, die zum Landeskongreß der SDAJ in Hamburg weilten, legten Kränze vor der Ehrentafel am Thälmann-Haus nieder und besichtigten die Ausstellung.

Aus Bulgarien waren die Besatzungen von drei Schiffen und aus der DDR die Besatzung der M/S "Halberstadt" Gäste in der Gedenkstätte.

Dadurch, daß in einigen Presseorganen und im Fernsehen die Gedenkstätte und ihr Anliegen breiten Kreisen fortschrittlicher Menschen bekannt wurde, nahmen verschiedene Gruppen von Menschen aller Altersklassen, die sich aus irgendeinem Grunde in Hamburg aufhielten, die Gelegenheit wahr, auch die Gedenkstätte zu besuchen. So aus München, Mannheim, Heidelberg, Dortmund, Lübeck, Duisburg, Frankfurt/M., Hannover, Göttingen, Marburg, Bremerhaven, Düsseldorf, Rheinland-Pfalz sowie aus Orten in der Nähe Hamburgs.

Lehrer von Berufsschulen kamen im Rahmen des staatsbürgerlichen Unterrichts mit interessierten Schülern, auch mehrere Gruppen von Lehrgangsteilnehmern der DGB-Bundesschule in Hamburg informierten sich, darunter eine Reihe von Sozialdemokraten.

Im Ganzen gesehen - eine erfreuliche Breite im Spektrum von Besuchern.

Fernsehen, Film und Presse

Am 30. Dezember 1973 wurde im Deutschen Fernsehfunk (DDR) ein sowjetischer Film "Ernst Thälmann" gezeigt. Am 16. Februar 1974 machte ein Film-Team aus Kassel in der Gedenkstätte Aufnahmen und interviewte jugendliche Besucher. Es ist ein Film über den Widerstand gegen den Hitlerfaschismus geplant.

In der Tageszeitung UNSERE ZEIT" (Düsseldorf) erschien am 22. Februar 1974 eine fast halbseitige, bebilderte Reportage der Journalistin Sigrid Meyer unter dem Titel: "Zu Besuch in der Thälmann-Gedenkstätte in Hamburg".

Am 20. April 1974 lief im DDR- Fernsehen ein viertelstündiger Film "Unsterblicher Sohn Ernst Thälmann». In ihm wurden Aufnahmen von der Hamburger Gedenkstätte gezeigt und mehrere Kuratoriumsmitglieder erzählten darin von ihren Begegnungen mit Ernst Thälmann.

Bedeutsame Neu-Erwerbungen

Am 16. April 1974, dem 88. Geburtstag Ernst Thälmanns, wurde in einer Feierstunde im Generalkonsulat der UdSSR in Hamburg im Beisein von Mitgliedern der sowjetischen Botschaft in der Bundesrepublik vom Generalkonsul Wladimirow dem Kuratorium ein sowjetischer Film über Ernst Thälmann als Geschenk überreicht. Der Film enthält außerordentlich interessante Dokumentaraufnahmen aus der Weimarer Zeit, er ist zugleich von hohem künstlerischen Wert.

Am 15. Mai 1974 erhielten wir von der Gedenk- und Bildungsstätte Schöneiche-Fichtenau in der Nähe Berlins, mit der wir briefliche Verbindung aufgenommen haben, ein Tonband mit Auszügen aus Reden von Ernst Thälmann auf dem 9. Plenum des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale (Februar 1928) in Moskau. Es ist unseres Wissens die einzige Ton-Aufzeichnung, die überhaupt von Ernst Thälmann existiert. Sie stellt eine wertvolle Bereicherung für unsere Ausstellung dar. Denn sie soll künftig zum Abschluß der Führungen den Besuchern vorgespielt werden; ebenso, wie der sowjetische Film - sobald die technischen Voraussetzungen dafür in der Gedenkstätte geschaffen sind - den Besuchern zugänglich gemacht werden soll.

Korrespondenzen

Das Museum für Deutsche Geschichte (Berlin) übersandte uns auf unsere Bitte hin zwei neue Schautafeln für die Ausstellung. Sie vervollständigen die Aussage über die Ergebnisse der Reichstagswahlen im November 1932.

„Es ist für uns selbstverständlich“, schreibt der Direktor des Georgi-Dimitroff-Museums in Leipzig, Prof. Dr. Hans Bernhard, am 16.1.1974 ans Kuratorium, daß wir auch bei uns die Kampffreundschaft zwischen Georgi Dimitroff und Ernst Thälmann gebührend in der Ausstellung und der sonstigen Arbeit herausstellen, und daß wir auch aus diesem Grund sehr gern bereit sind, das Kuratorium 'Gedenkstätte Ernst Thälmann', Hamburg, zu unterstützen. . . . Wir werden uns bemühen, das uns zugängliche Material und die uns bekannten Fakten und Zusammenhänge zum gemeinsamen Kampf von Georgi Dimitroff und Ernst Thälmann für Euch aufzubereiten und zu übersenden.“

Korrespondenz wurde neu aufgenommen mit 2 Schulen und einem Jugendheim in der DDR. „Das uns zugesandte Material von Ernst Thälmann können wir sehr gut für unseren Forschungsauftrag gebrauchen und hoffen, mit Ihrem Material den Wettbewerb zu gewinnen“, schreiben uns am 3.1.74 die Mädels der Brigade Frieden" des Jugendwohnheimes in Gera (DDR). Es geht um den Namen "Ernst-Thälmann- Internat" in diesem Wettbewerb.

Mit acht Schülerklubs in den verschiedenen (und entferntesten) Gebieten der Sowjetunion bestehen jetzt briefliche Verbindungen mit dem Kuratorium in Hamburg. Eine neunte ist in den letzten Tagen hinzugekommen, mit der Makarenko - Internatsschule in Baku (hierüber im nächsten Rundbrief mehr). So erreichte uns z.B. am 31. Dezember 1973 ein Antwortbrief des "Klub Internationale Freundschaft 'Solidarität' an der Mittelschule No 89 in Saporoshje (Ukraine), in dem es u.a. heißt: "ihr Brief war für uns ein wahres Fest. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, für die Sorgfalt und die wertvollen Materialien von Ernst Thälmann und Ihrem Museum, die Sie uns geschickt haben. Wir haben Ihren Brief selbst übersetzt und man kann sagen, ziemlich erfolgreich. Wir lernen schließlich Deutsch. Einen Ernst Thälmann gewidmeten Abend werden wir am 20. Dezember durchführen. . . . Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns mehr erzählen könnten von Ihrem Leben und den Begegnungen mit Ernst Thälmann. Dafür interessieren wir uns sehr. . . . Mit großer Ungeduld erwarten wir Ihren Brief. . . ."

Durch das Kuratorium wurde der Briefaustausch zwischen Mädel und Jungen aus der Bundesrepublik und Schülerklubs aus der Sowjetunion angeregt, die über Ernst Thälmann etwas wissen möchten und wie man ihn heute in der Bundesrepublik ehrt. Auf diese Anregung reagierten bisher 14 Mädel und Jungen sowie eine Kindergruppe und eine Lehrerin mit ihrer ganzen Schulklasse.

Sowohl vom Botschafter der UdSSR in der Bundesrepublik, Herrn V. Falin, als auch vom Generalkonsul der UdSSR in Hamburg, Herrn G. Wladimirow, erhielt das Kuratorium herzlich gehaltene Antwortschreiben auf die Briefe unseres 1. Vorsitzenden, Genossen Paul Tastesen, anlässlich des 50. Todestages von Wladimir Iljitsch Lenin. "Ich möchte auch die Gelegenheit ergreifen", so schreibt Herr Botschafter Falin, "um den Mitgliedern des Kuratoriums Erfolge in ihrer Tätigkeit, Gesundheit und Wohlergehen zu wünschen".

Etwas sehr Persönliches

Der 1. Vorsitzende des Kuratoriums, unser Genosse Paul Tastesen, beging am 5. März 1974 seinen 75. Geburtstag. Auch von dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Glückwunsch!

Unser lieber Genosse Albin Lüdke, Mitglied des Kuratoriums, Präsident der deutschen Arbeitsgemeinschaft Neuengamme, ist nach schwerer Krankheit am 18. März 1974 von uns gegangen. Wir werden seine tatkräftige Hilfe sehr vermissen.

Über die Arbeitsgruppen

Wert wurde vor allem auf den Aufbau und Ausbau des Arbeitskreises "Führung durch die Gedenkstätte" gelegt. Denn vom Vorhandensein mehrerer Genossinnen und Genossen, die befähigt sind, selbständig Besuchergruppen durch die Ausstellung zu führen und auch den vielfältigen Diskussionsfragen gewachsen sind, hängt es ab, daß wir in der Öffentlichkeitsarbeit gezielt bei Jugendverbänden, Schulen usw. die Werbung zum Besuch der Gedenkstätte einleiten können. Der Arbeitskreis hat deshalb am 5. März 1974 Probeführungen mit neuen Genossen veranstaltet, mit anschließender Diskussion. Der Versuch scheint gelungen. Inzwischen haben 4 Genossen selbständig Besuchergruppen durch die Ausstellung geführt.

Unsere Bitte aus dem ersten Rundbrief möchten wir wiederholen, den Vorstand mit Anregungen zur größeren Ausstrahlung der Kuratoriumsarbeit zu unterstützen.

Auftauchende Diskussionsfragen

Es gibt natürlich während der und nach den Führungen durch die Ausstellung sehr positive Aussprachen darüber, welche Lehren aus der Vergangenheit für die heutige gesellschaftspolitische Arbeit gezogen werden können. Dies bezieht sich vor allem auf die Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse und auf die Bündnispolitik. Aber auch die im Rundbrief Nr. 1 erwähnten Fragen werden von den Besuchern immer wieder gestellt: Wie war's mit der RGO? - Mit dem Sozialfaschismus"? - Mit dem BVG-Streik in Berlin? - Mit der Parole: "Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft"? - Bewaffneter Aufstand - wäre das nicht auch heute richtig? - Wer hat mehr Fehler in der Weimarer Republik gemacht - die KPD oder die SPD? - Warum war der Hamburger Aufstand 1923 kein Putsch? Und wie kommt es, daß die breiten Massen wohl mit den Kämpfenden sympathisierten, sich aber nicht

am bewaffneten Kampf beteiligt hätten? - Wie sah der Widerstand im dritten Reich aus? Wie wurde er organisiert, auch in den Konzentrationslagern? - Warum war nicht versucht worden, wie im Falle Dimitroff Ernst Thälmann die russische Staatsangehörigkeit zu geben und ihn dadurch rauszuholen? - Ein Juso revidierte nach einer Führung seine Auffassung, man müsse erst ein fundiertes marxistisch-leninistisches Wissen haben, um in die Partei der Arbeiterklasse aufgenommen werden zu können. - Ein SDAJ'ler fragte, warum die KPD damals, als sie sah, was mit dem Faschismus auf Volk und Partei zukam, nicht von sich aus losgeschlagen hätte? - Welchen optimistischen Ausblick gibt es in Hinblick auf die Lehren aus den (damals gescheiterten) Bemühungen um die Einheit der Arbeiterklasse, besonders auf gewerkschaftlicher Basis? (Die gleiche Frage anschließend im Hinblick auf die Bündnispolitik.) - Droht nicht auch bei uns die Gefahr eines Militärputsches wie in Chile? - Und muß man nicht auch da Lehren ziehen in puncto Vorbereitung und Bewaffnung der Arbeiterschaft? Ist nicht Schulung sehr notwendig, um die Bündnispartner (Bauern, Gewerbetreibende) aus der reaktionären Beeinflussung (wie in Chile) zu lösen?

Interessant die Beachtung der Schautafel vom Thälmann-Ausspruch in Ziegenhals 1933 durch Besucher der Gedenkstätte. Thälmann: "Das bedeutet nicht, daß der Sturz der Hitlerregierung und der Sieg der proletarischen Revolution unbedingt ein und dasselbe sein muß." Thälmann habe damit ja schon Lehren von Dimitroff und der Brüsseler Konferenz von 1935 vorweg ausgesprochen.

Gewerkschaftskollegen, offenbar beeindruckt von dem Hinweis in der Führung, daß Thälmann die Partei vornehmlich auf die Arbeit in den Betrieben hingelenkt hatte: Wie sieht es denn hier in Hamburg heute mit der Verankerung in den Betrieben aus?

Großes Interesse besonders unter der Jugend für die erste öffentliche Veranstaltung des Kuratoriums: Sie will Genaueres über die Weimarer Zeit wissen!

Ein voller Erfolg war die Vortragsveranstaltung mit Kurt Bachmann am 19. April 1974 im HAMBURG- HAUS in Hamburg-Eimsbüttel zum Thema: "Wer (und was) hat die Weimarer Republik zugrunde gerichtet?" Mit mehr als 450 Teilnehmern (2/3 Jugendliche aus Betrieben und Schulen) bei nur 380 Sitzplätzen wurden alle unsere Erwartungen übertroffen. Über 550 namentliche Bestellungen auf den Redetext liefen gleich nach der Rede ein. Bis heute sind 811 Exemplare ausgegeben worden.

Blumen und Kränze zum 88. Geburtstag

Wie alljährlich wurden auch an diesem 16. April von Betriebs- und Wohngebietsgruppen zahlreiche Blumengebinde und Kränze vor der Ehrentafel am Thälmannhaus niedergelegt. Eine Arbeiterfrau aus einem sehr entfernten Hamburger Stadtteil war schon am 18. März bei strömendem Regen auf dem Fahrrad angekommen, hatte Tulpen mit Vase und eine Flasche Wasser mitgebracht und wollte alles ohne jedes Aufheben auf die Straße unter der Gedenktafel aufstellen. Sie hatte von Thälmanns elfjährigem Leidensweg gehört und wollte ihn still ehren. Wußte nicht genau, wann er Geburtstag hatte, war ganz Überrascht, daß hier auch eine Gedenkstätte ist, die sie natürlich besuchte.

Neu an dieser Geburtstags-Ehrung war, daß eine Wohngruppe auf einen Kranz verzichtete und dem Kuratorium an dessen Stelle eine Spende von 50,-- DM überwies.

Kleine Vorausschau

Am 14. bzw. 22. Juni 1974 haben sich je 750 Schlachtenbummler aus der DDR, die zu den Fußballweltmeisterschaftskämpfen der DDR- Nationalmannschaft gegen Australien bzw. die BRD in Hamburg weilen, zum Besuch des Ernst-Thälmann-Hauses angekündigt!

Der Vorstand des Kuratoriums hat am 16. März 1974 beschlossen, die diesjährige Kuratoriums-Tagung zum 16. August nach Hamburg einzuberufen. Eingeleitet wird die Tagung mit einem (auch wieder zur Publikation vorgesehenen) Referat: "Thälmann und die Aktionseinheit." Am Abend werden alle Kuratoriumsmitglieder Gelegenheit haben, an einer großen Demonstration und Kundgebung anlässlich des 30. Jahrestages der Ermordung Ernst Thälmanns teilzunehmen. Nähere Einladungen ergehen noch.